

Sept. 1921.  
Anzeige.  
ge.  
nen machen  
unser lieber  
ger  
tsch  
en laust ent-

Verkauf von neuen Wert-  
Papieren...  
Kaufmannschaft...  
Kaufmannschaft...

# Der Gesellschafter

## Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold Nagolder Tagblatt

Bestellungs-Beilage...  
Telegraphen-Nachricht...  
Postfach-Nachricht...

Nr. 227

Donnerstag den 29. September 1921

95. Jahrgang

### Kaufmannschaft und höhere Schulen.

Der nachstehende Artikel aus der Feder des Frankfurter Publi-  
zisten Dr. Ernst Meyer-Leonhard behandelt scharf einige Mängel  
des deutschen höheren Schulwesens und enthält beachtenswerte  
Vorschläge zur Besserung. Die Frage des höheren Schulwesens  
ist ein wichtiges Teilproblem der Schulfrage überhaupt; aber,  
da es um den Wechsellaufsring erzieherisch zu tun ist, sollte sich ein-  
mal damit beschäftigen haben.  
Die Lebenshaltung der akademischen Berufs, die gestrige  
Pfeifung, darin ein wenig auch noch so bescheidenes Aus-  
kommen zu finden, die ja immerwährenden Ausfällen aller höheren  
Berufe, all das bezieht heutezeitige naturgemäß die Berufs-  
welt nicht in unangenehmen Sinn wie früher. Galt es bisher  
dem Abiturienten als angemessen zu studieren, so wendet sich  
heute schon — und in den nächsten Jahren wird das noch  
mehr — die Mehrzahl der Bewerber dem kaufmännischen  
Beruf, namentlich dem Banker zu, wozu sie bald und ziem-  
lich sicher eine auskömmliche Stellung finden mit der Aussicht  
auf große Verdienstmöglichkeiten. Bezugs beim Uebermann  
nach Oberstudien gehen zahlreiche Schüler der höheren Lehr-  
anstalten ab, und auch diese Entscheidung wird bald noch häu-  
flicher eintreten, wenn nicht energisch gegen diesen Aufschwung  
des Schulwesens mit unzeitiger Halbheit vorgegangen wird.  
Statt dessen aber verlagern Handelskammern eine Verlagerung  
der sogenannten Kulturausgaben, z. B. für Schulzwecke,  
und der Schöpfung hat nicht mehr und nicht weniger gefördert  
als ein Abbau der höheren Bildung im weitesten Umfang.  
Doch ein Zurückgehen der allgemeinen Bildung mit einem  
Kulturrückgang hand in Hand geben muß, sollte uns Deut-  
schen doch klar sein.

schüler als früher im Interesse der besseren früher aus-  
scheiden müssen, dann aber wird man auch hervorragende  
Leistungen mehr zum Ausgleich bei Berufenen herauszu-  
ziehen haben. Das Ideal, in allen Fächern eine drei zu  
haben, ist eine bedenkliche und die Durchschnittsleistung  
gewissen, dem gegenüber gerade hervorragende Begabte, Men-  
schen mit ausgesprochenen Fähigkeiten auf einem Sonder-  
gebiet, verfallen.  
Und damit komme ich auf das letzte, auf die von allen  
Seiten erhobene Forderung nach früherer Persönlichkeits-  
bildung. Gerade in kaufmännischen Kreisen hört man immer wieder  
von dem Mangel an Staats-Kaufleuten, und in jeder Zeitung  
kann man Annoncen lesen, worin Kaufleute in selbständige,  
führende Stellungen gesucht werden. Ganz gewiß sind ja  
man gerade auf den Schulstellen die besten auch des kauf-  
männischen Nachwuchses geblieben, und ebenso gewiß kann  
man aus einem Drittel kein kaufmännisches Genie, keinen  
Führer „erziehen“. Aber es ist auch ebenso sicher, daß un-  
fähig, weitläufige Menschen, Männer mit Energie und Ver-  
stand, großartige, selbstbewusste, innerlich und äußerlich sichere  
Persönlichkeiten einer grundlegenden allgemeinen Bildung  
bedürfen. Und diese zu vermitteln, dazu stehen unsere höhe-  
ren Schulen da, und es ist eine Schande, wenn man der  
Jugend dort eine unvollständige Ausbildung zuteil werden  
läßt, wie sie der Abgang an Untersekunda zweifellos dar-  
stellt. Die Kaufleute müssen sich klarmachen, daß sie ihren  
Söhnen und überhaupt ihrem Nachwuchs eine gründliche all-  
gemeine Bildung geradezu schuldig sind, daß die ungeheuren  
wirtschaftlichen Forderungen, die man an Deutschland stellt,  
nämlich von anderen Völkern geleistet werden können als  
von gebildeten. Und diese Vorbereitung vermitteln die  
höheren Schulen, oder — weil ja alle Erziehung doch  
letzten Endes Sache der Persönlichkeit des Erziehers ist —  
die Lehrer auf den höheren Schulen. Wenn Walter Rathenau  
sich für die meiste Zeit leben die meisten Lehrer geleitet,  
verloren und unerschrocken gewesen, so ist dies ein erster  
Hinweis auf die Frage des Lehrer-Nachwachses. Wir wollen  
gerade keine ideologischen, weitverbreiteten Erzieher gerade für  
die Generation, die mit uns im weitesten Vorwärtsschritt  
werden muß. Aber man bestimme sich auch gerade in den Kreisen  
von Industrie und Handel darauf, daß man seinen besten  
Angehörigen, denen man Goldwerte anvertraut, auch ein an-  
ständiges Gehalt gibt. Wenn der Lehrer auf höheren Schulen  
Führerpersönlichkeiten ausbilden soll, dann darf er nicht selbst  
von den Mängeln des Alltags überwältigt werden, er muß  
sich auf seinen weiteren Willen und in der stillen Stun-  
denarbeit ruhiger Arbeit abgeben, aber er darf nicht zur  
Schaffung von Nebenverdiensten gezwungen werden, der ihn  
seiner eigentlichen Aufgabe entzieht.  
So erwacht denn den Kaufleuten die Aufgabe einer  
Kaufmannschaft, bewussten Förderung unserer höheren Schulen; den  
Schulen selbst aber wird es zur Pflicht, sich wieder zu be-  
kennen auf ihre eigentliche Aufgabe, der Vermittlung einer  
allgemeinen, für alle brauchbaren Bildung. Wenn beide Teile  
sich rechtzeitig darauf bekennen, dann wird das eben von un-  
verantwortlicher Seite empfohlene Sinken des Bildungsniveaus  
ausbleiben.

Außerdem sind die Protokolle eingegangen; in dem vor-  
gen Jahr kamen zum Weihnachtessen in der Boozey-Wirtin  
nur 300 Personen, während früher 500 Essen bereit wurden.  
Besonders stark in die Erscheinung tritt der Rückgang der  
Zahl der Alkoholkranken durch das Staatsverbot. Nach der  
„Bozener Stadtausgabe“ kamen im Jahre 1916 im dortigen  
Krankenhaus 203 Todesfälle an akuter Alkoholver-  
giftung vor, 1920 waren nach 24 Sterbefälle zu verzeichnen.  
— Seit Anfang 1921 ist noch kein Alkoholkranker eingeliefert  
worden. Am deutlichsten aber mochten sich die Erfolge auf  
stille Gebiet geltend in der Abnahme der Verbrechen.  
Nach den Angaben des Bürgermeisters der 100 000 Ein-  
wohnenden Stadt Detroit z. B. haben sich seit Einführung der  
dort bestehenden 1200 Rationen die Verbrechen um 60—70%  
verringert. Solch ein Rückgang in der Kriminalität muß  
namentlich auf die Befreiung der Gefängnisse sehr einwirkend  
einwirken, die tatsächlich zum Teil „aus mangelnder Betri-  
gung“, wie das Staatsgefängnis Livingston, Kentucky, eines  
der größten in Nordamerika, ihre Pforten alljährlich schließen  
müssen.

### Kleine politische Nachrichten.

Churchill über die Wirtschaftsprobleme der Gegenwart.  
London, 28. Sept. In einer großen Rede in Dundee  
betonte sich Churchill nach Förderung der irischen Frage mit  
dem Niedergang des Welthandels, mit dem Stillstande  
und mit der Washingtoner Konferenz. Churchill sagte, dem  
ausführlichen Bericht der „Times“ zufolge, der Niedergang  
im Weltmarkt beruhe auf die Lage der englischen Arbeiter-  
klasse. Das Verhältnis zwischen dem einen und  
dem anderen Lande sei zum größten Teil gelöst. Kredit  
und Unternehmungen seien behindert. Die großen Nationen  
der Welt bieten augenblicklich ein merkwürdiges Schauspiel.  
Amerika, England, Frankreich, Italien, alle besten verfügbare  
Wohlthunnen voreinander oder von Deutschland herauszu-  
bekommen. Schuldensysteme ist eine Hauptindustrie gewor-  
den und nimmt in den Köpfen jüdischer Politiker, in den  
Parlamenten und sogar bei den Vätern den Hauptplatz ein.  
Infolge der aus diesem allem entstandenen Wirtschaftskrise  
ist die Kaufkraft der Schuldennationen vollkommen erschollen.  
Die Gläubigernationen haben infolge der Wirtschaftskrise  
größte Schwierigkeiten, nach den Schuldennationen auszu-  
führen, da diese ihnen bereits mehr schulden, als sie bezahlen  
können.  
Die erzielten Ergebnisse sind gerade das Gegenteil von  
dem, was die meisten erhoffen. Ein Beispiel dafür ist der  
größte Schuldverschuldung Deutschland und der größte Gläubiger-  
staat Amerika. In Deutschland arbeiten die Industriellen in-  
tensiv. Deutschland wird durch seine Ausfuhr in die Lage  
versetzt, fast jeden Markt, den es bezieht, zu erobern. In  
den Vereinigten Staaten ist die Lage ganz anders. Sie ver-  
fügen über Berge von Gold; der amerikanische Ausfuhrhandel  
wird jedoch sehr eingeschränkt. Diese Gegensätze ergeben die  
unbedingte Notwendigkeit, daß die Staatsmänner aller Länder  
so bald wie möglich zusammenkommen. Es würde zum Vor-  
teil der Welt sein, wenn alle internationalen Ver-  
pflichtungen, die aus diesem Kriege entstanden sind, von  
neuem auf praktische Dimensionen herabgesetzt  
und in eine Kategorie für sich gestellt würden. Ob dies mög-  
lich ist oder nicht, unmittelbar notwendig ist eine Art von  
internationaler Währung, die von Kriegsberühm-  
tungen unberührt sein würde und wenigstens zeitweilig  
und während der Periode der Geländung den Verkehr von  
Werten zwischen den Nationen auf einer natürlichen und  
normalen Grundlage ermöglichen würde.  
Auf die Flottenpolitik übergehend, sagte Churchill weiter  
aus, England sei genötigt, seine Flotte aufrecht zu erhalten,  
und es könne auf das Mindestmaß militärischer Streitkräfte  
nicht verzichten, das notwendig sei, um die Ordnung in den  
britischen Dominions aufrecht zu erhalten. Es sei notwendig  
das Zusammenwirken Englands, Frankreichs und Deutsch-  
lands, um die Wohlthat Europas wieder aufzubauen, weiter  
sei notwendig das Zusammenarbeiten der Vereinigten Staaten,  
Großbritanniens und Japans, um neue Bestimmungen zur  
See zu verhindern und um den Frieden des Stillen Ozeans  
zu sichern. Großbritannien habe eine äußerst wichtige Rolle  
beim Zustandekommen dieser Kombination zu spielen. Als  
Freund in der Not werde England das Vertrauen in Europa  
schaffen, das es in die Lage versetzen würde, die zwischen  
Deutschland und Frankreich bestehende Spannung zu mildern  
und die einträchtige gemeinsame Aktion dieser drei Mächte  
zu fördern, von denen nicht eine einzeln ausgelassen werden  
dürfte, wenn Europa seinen früheren Reichtum und seinen  
Stuhm wiedergewinnen wolle. In gleicher Weise könne  
England seine friedliche Zukunft im Stillen Ozean sichern  
und seinen Beziehungen zur See Einhalt gebieten, wenn es  
seine wachsende Freundschaft mit Japan befestigen werde.  
Es müsse ein ardueres Einverständnis zwischen den drei  
Großmächten des Stillen Ozeans zustandegebracht werden auf  
der Grundlage gemeinsamer Interessen und gegenseitigen  
Vertrauens.

### Vom Völkerverband.

Genf, 28. Sept. Die Tagesordnung der Völkerverbands-  
versammlung ist noch so reichhaltig, daß mit einer Erledigung

ursche  
des Gesellschafter.  
Milit.- u. Vetr.-  
Verein Nagold  
Mitglied Amerod  
Berthold, Hagenstr.  
en. Die Beerdigung  
am Freitag nachm. 1  
In zahlr. Beileid-  
eingeladen. 1120  
ung 1/2 Uhr 1. Hofst  
Vorstand.

Piano  
aufgefunden.  
mit Preis unter  
die Selbstkosten  
arbeiten.  
herr  
räulein  
bewandt Maschi-  
ninen und steno-  
graphen kann, für  
kurze Zeit, für  
Bezahlung  
sucht.  
unter Nr. 1168  
Geschäftsstelle.

glöhner  
fort eintraten  
rr. Waagen  
Nagold, 1198  
Rauchtabak  
A 2 60 p. 100 Gr.  
tuttgart, Godesstr. 41  
wieber  
rumpfe  
Socken

bert Blöcke  
Schwandorf.



der Arbeiten in dieser Woche nicht mehr gerechnet wird. Am Mittwoch wurde die wirtschaftliche und Organisationsfrage des Frauen- u. Kinderhandels und die Regelung des Opiumhandels erledigt. Für Donnerstag sind bereits 2 Sitzungen vorgesehen, von denen die erste die Hungersnot in Rußland und das albanische Problem, ferner die langwierige Frage der Organisation des Generalsekretariats behandeln wird. Endlich muß die Versammlung noch zu folgenden Problemen Stellung nehmen: In der Abrüstungsfrage, Verteilung der Kosten des Völkerbundes, das Budget für das nächste Jahr, die Abänderungsanträge zum Vork. Wahl der nichtständigen Mitglieder des Rates.

### Angriffe auf die spanische Politik.

Madrid, 28. Sept. Ein liberaler Abgeordneter hat in einem Artikel heftige Angriffe gegen die Ereignisse in Marokko veröffentlicht, der die öffentliche Meinung in Spanien sehr beunruhigt. In dem Artikel heißt es u. a.: Spanien kann Marokko weder kriegen noch Millionen aus dem Boden stampfen. Spanien hat keine Mission in Marokko zu erfüllen. Es muß vielmehr bei sich selbst Straßen, Eisenbahnen und Schulen bauen, deren es dringend bedarf. Das große öffentliche Organ El Liberal stellt in einem Artikel, der von dem Journalist Paul geschrieben ist, fest, daß die Munition und die Waffen der ausländischen Eingebornen fast ausschließlich aus spanischer Quelle kommen. Man kann in der ganzen spanischen öffentlichen Meinung eine starke Erregtheit festhalten, die sicher zum Ausbruch kommen wird, wenn das Parlament seine Arbeiten wieder aufnehmen und wenn die Pressefreiheit von neuem eingeführt wird.

### Gegen den Friedensvertrag.

New York, 27. Sept. „Tribune“ meldet aus Washington: Wechseltig mit der plötzlichen Bestätigung der demokratischen Opposition gegen den deutschen Friedensvertrag im Senat hat sich herausgestellt, daß Wilson sich der Ratifikation widersetzt.

### Kollet fordert Umwidmung der Polizei.

Berlin, 28. Sept. Der Vorsitzende der Interalliierten Militär-Kontrollkommission, General Kollet, hat an das Auswärtige Amt nachfolgende Note gerichtet, in der es u. a. heißt: „Nach dem Schreiben der Interalliierten Militär-Kontroll-Kommission am 12. Mai mußte die Durchführung der auf die Polizei bezüglichen Bestimmungen der Note von London bis zum 15. Juli beendet sein. Es ergibt sich nun aber aus den Feststellungen der Kontrollorgane nach dem Stande vom 1. September, daß bei einem Teil jener Bestimmungen noch nicht einmal mit der Durchführung begonnen ist. Hinsichtlich der Organisation ist keinerlei Veränderung in der Zentralisation der Verwaltung vorgenommen, obwohl die Pariser Note ausdrücklich jede Zentralisation „auf irgend einer Stufe oder in irgend einer Weise“ untersagt hat. Andererseits ist die gegenwärtige Schuppelorgani in tatsächlichen Einheiten organisiert, die militärisch eingeteilt, instruiert, ausgerüstet, organisiert und im Uebereinstimmung mit technischem Gerät u. Material ausgestattet sind. Sie hat den Charakter einer mobilen Streitmacht gewahrt. Bei dieser Sachlage bezieht sich die Kommission, darum zu ersuchen, daß ohne neuen Verzug die notwendigen Veränderungen vorgenommen werden, um die Organisation der Polizei in Einklang mit den Bestimmungen des Friedensvertrags und den ergänzenden Einzelforderungen der alliierten Regierungen zu bringen. Sie verlangt ferner, a) daß die Ueberlichten der vollständigen Städte nach Orten überlastet werden, wobei die verschiedenen Kategorien der Polizei auseinandergehalten sind, b) daß für die Listen der kommunalen und der staatlichen Polizeischulen vom Stande 1918 und 1921 überfandt werden. Sie bringt endlich darauf, daß alle Maßnahmen getroffen werden, um der Kontrolle der Polizei (für Städte, Schulen, und Depots) völlig freie Ausbildung zu ermöglichen.“

Wie fruchtbar ist der kleinste Acker,  
Wenn man ihn wohl zu pflegen weiß!

Geht.

## Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von G. Gaus's-Rabier  
(Nachdruck verboten.)

Stiller als sonst nahmen sie beide ihre Mahlzeit ein. Ritter bemerkte nur zu gut, daß sie sich mühsam einige Bissen hinunterzwang. Auch ihm verging der Appetit.  
Witz nach Witz zog er sich in sein Arbeitszimmer zurück, ohne, wie sonst, ein Stündchen mit seiner Frau zu plaudern. Sie stand trübselig im Hause umher. Immer wieder kam sie an ihres Gatten Arbeitszimmer vorüber. Sie glaubte, er habe sich zurückgezogen, um seine lehrwichtigen Verfügungen zu treffen für den Fall, daß er im Duell fiel.  
Zuweilen war ihr, als könne sie die Ungewißheit nicht mehr ertragen, als müsse sie zu ihm gehen ihre Klage und Befürchtungen zu ihm tragen. Zuflucht ließen sich im Laufe des Nachmittags zwei Herren bei Ritter machen, die geschäftlich mit ihm zu verhandeln hatten.  
Sie maß diesem Besuch natürlich eine besondere Bedeutung zu. In ihrer Angst vermochte sie es sogar über sich zu bringen, in ein Nebenzimmer zu schleichen und an der Tür zu ihres Gatten Arbeitszimmer zu lauschen. Sie wollte Gewißheit haben um jeden Preis.  
Es handelte sich bei dieser geschäftlichen Besprechung um den Ankauf eines Wiesenstücks, das mit herrschaftlichen Wäldern bebaut und zu einer Villenkolonie umgewandelt werden sollte. Dieses Wiesenstück lag vor der Stadt unmittelbar am Walde und stammte sich durch seine Lage vorzüglich zu diesem Zweck. Hans Ritter sollte eine Gesellschaft ins Leben rufen, die das Terrain in dieser Weise auskaufte. Er selbst hatte den Plan angeregt und ein erhebliches Kapital dafür gesammelt. Da man wußte, daß der Erfolg stets auf Ritters Seite zu sein pflegte, fanden sich schnell noch einige Geldleute bereit, sich zu beteiligen. Die beiden heutigen Besucher handelten mit dieser Angelegenheit in Verbindung und sie verabredeten mit Hans Ritter für den nächsten Morgen eine Besichtigung des Terrains.

## Abonniert den Gesellschafter!

### Kombinationen zur Reglerungsobildung.

Berlin, 28. Sept. Die Deutsche Zeitung glaubt werden zu können: Die Umwidmung des Reichsrechts durch Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierungskoalition hat gestern dadurch eine Verzögerung erfahren, daß sich Stresemann entschlossen hat, erst die Entlassungen des Reichskanzlers im Reichstag abzuwarten, bevor er in abschließende Koalitionsverhandlungen eintritt. Der Eintritt der Sozialdemokraten in das preussische Kabinett Siegerwald jedoch wird, wenn nicht unvorhergesehene und kaum wahrscheinliche Zwischenfälle eintreten, schon am Mittwoch zur Tatsache werden.

### Verlust eines amerikanischen U-Bootes.

Los Angeles, 27. Sept. Das amerikanische Unterseeboot „R. 6“ von der pazifischen Flotte ist gestern nacht gesunken, während es im Hafen von San Pedro vor Anker lag. Der Unglücksfall wird darauf zurückgeführt, daß ein Torpedoboot offen stand. 2 Mann der Besatzung sollen ertrunken sein.

### 13,5 Milliarden Defizit der Eisenbahn.

Berlin, 28. Sept. Das Defizit der Eisenbahn für 1921/22 beträgt 13,5 Milliarden Mark. Die Tarifserhöhung um 30% ist das Mindestmaß des Besonderen.

### Zeitungsverbot in Oberschlesien.

Oppeln, 28. Sept. Die Interalliierte Kommission hat mit Wirkung vom heutigen Tage den Berliner Sozialdemokraten und den „Kop“ wegen eines Artikels, überschrieben „Americas Giftigkeit“ auf die Dauer von 1 Monat verboten.

### 5000 Mark Geldstrafe für einen parlamentar. Kaufbock.

Danzig, 28. Sept. Vom hiesigen Schöffengericht wurde der Volksabgeordnete Julius Fischer von der U. S. P. wegen Körperverletzung zu 5000 M Geldstrafe verurteilt. Fischer hatte in einer Sitzung des Danziger Parlaments, in der es zu großen Tumulten kam, dem deutschnationalen Abg. Dehler einen Faustschlag ins Gesicht versetzt. Der Anwalt hatte 1000 M Geldstrafe beantragt.

### Die Erhöhung der Eisenbahntarife.

Die Ende letzter Woche im Sitzungssaal der Eisenbahngeneraldirektion Stuttgart debattierte Sitzung des Reichstags der Deutschen Reichsbahn, Bezirk Württemberg, hatte das Gedächtnis, daß der Reichstag sich unter den vorliegenden Verhältnissen mit den von der Eisenbahnverwaltung beabsichtigten Tarifserhöhungen einverstanden erklärte. Die Tarifserhöhung soll in Form eines gleichmäßigen Zuschlags von 30 Prozent zu allen Tarifen, zum Personen- und Güterverkehr, wie auch zu den Nebenabgaben, durchgeführt werden, und zwar im Güterverkehr auf 1. November, im Personenverkehr auf 1. Dezember 1921. Auf dem Gebiete der Personentarife wurden vom Reichstag verschiedene Wünsche vorgebracht. Beabsichtigt ist auch, nach Erhöhung des gleichmäßigen Zuschlags zu prüfen, inwieweit eine Herabsetzung der Frachttarife für einzelne Tarifklassen, Tarifuntergruppen oder Güter nach ihrer wirtschaftlichen Belastbarkeit erforderlich ist.

## Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 29. September 1921

**Gemeinderat.** Bei Beginn der Sitzung fand außer dem Vorsitzenden 8 Mitglieder anwesend. Zunächst wurden einige Anwesenheiten erledigt. — Von auswärtsiger Seite, die sich besonderer Umstände halber erkennen lassen will, liegen der Armenkasse 50 M zu. — Die wirrt. Land-Versicherungsgesellschaft, die das Bestreben hat, gute Filme aus Land zu bringen,

Wie fruchtbar ist der kleinste Acker,  
Wenn man ihn wohl zu pflegen weiß!

„Du scheinst dich heute vormittag lustig aufgeregt zu haben, Fre. Du bist noch immer ganz verärgert. Das tut mir sehr leid — zumal ich dir nicht helfen kann. Aber ich verspreche dir — wenn du nicht deinen Frieden nicht wieder finden,“ sagte er halblaut.  
Sie sah zu ihm auf mit einem wehen, angstvollen Blick. Ihre Lippen zitterten, als sie sagte:  
„Ich — es ist ja nichts geschiden, Hans — gar nichts — nur — ich war nur sehr schroff — weil ich — nun ja — weil ich mit dir nicht reden mag — weil ich jedes Kleinsein mit ihm vermeiden will. Deshalb wies ich ihn so schroff zurück. Es war wirklich nichts weiter.“  
Ritter deutete er sich ihre Unruhe und Erregung an. Sie glaubte wohl, er misstrauete ihr? Ach, wenn nur dieser Gedanke sie so beunruhigte, denn war das nicht so entmutigend für ihn, als was er bisher geglaubt.  
Witz fröhlich er über ihr Haar.  
Sel ruhig, Fre. Ich weiß, daß dich nicht der Schatten eines Vorwurfs trifft. Du warst ganz ohne Schuld an dieser Begegnung, das weiß ich. Und nun sage endlich wieder ruhig zu werden. Mein Wort darauf — Fort ist wird dir nicht mehr in den Weg treten. Und zu Ellen Fort geht du vorläufig nicht mehr. Ich lasse dich jetzt allein; werde ruhig, ich bitte dich. Du siehst ganz verärgert und elend aus.“  
(Fort. folgt.)

## Christian Morgenstern.

In dem unter dieser Überschrift vor einiger Zeit in un-  
terem Blatt erschienenen Aufsatz ging es kürzlich die Aufsicht  
eines Lesers zu, die wir der Öffentlichkeit nicht vorzue-  
halten möchten. Christian Morgenstern ist heute eine ab-  
solut anerkannte Größe unter den modernen Lyrikern, über  
die man nicht mit Unschicklichkeit oder Schwierigkeiten hinweg-  
gehen kann. Es ist deshalb interessant, den Dichter über  
seinen inneren Werdegang zu hören und über seine Selb-  
stbeurteilung, einer der Kernpunkte im Leben der modernen  
Geisteswelt bildet.  
In der Nummer 159 des „Gesellschafter“ vom 12. Juli  
d. J. wurde auf Chr. Morgenstern als bedeutenden Lyriker  
aufmerksam gemacht. Dadurch wurde ich veranlaßt, mich  
nach diesem Dichter umzusehen. Insbesondere war es der  
Gedichtband „Wir fanden einen Pfad“. Ein merkwürdiger  
Titel! Ich fragte mich unwillkürlich: Wer ist mit dem Dichter  
den Pfad gegangen? Oder muß man fragen? Wer hat

sch auch  
Stromprei  
für die  
1.440  
chem von  
Schm  
Montag  
hier ein  
hohlen  
den Nach  
entwerbe  
Straße na  
in ein Wa  
r Belg  
Streit de  
nach un  
r. H  
wurde au  
S. u. e. l  
nächst  
der Bel  
hin war  
Gezähl  
r. Die  
abstimm  
169000  
soll jedo  
— De  
Ein mit  
der Wänd  
hat von  
nach In  
den die  
beide Ze  
— 2  
New-  
minist  
von nun  
der Vere  
dieser  
lich ein  
— 3  
in einer  
während  
so müde  
Kierpunkt  
genügend  
auf der  
lesten,  
den Vere  
Schiff vo  
15000 P  
fest von  
lung glei  
von eine  
— 4  
in Dord  
geld, die  
Abwirts  
in den  
Fener d  
merkham  
und ver  
bis auf  
— 5  
burg er  
bürger  
weisen  
lesten  
doh der  
Wortrie  
— 6  
thu den  
dank  
worts d  
Stige“  
für ihn  
die mei  
nicht, h  
Erkennt  
Rabob  
— 7  
Zu  
schr ch  
vor an  
— 8  
gang.  
Dank  
mung  
folgend





nt der Sache dienende  
ntschliche Organis-  
nt nach vorliegen-  
werden. — Der Ge-  
nt des Kaufmanns  
nt erfolgreiche Aus-  
nt angemessene Ent-  
nt weiß, was manchen  
nt vor die Zeit des  
nt werden einige  
nt eine Grundstücks-  
nt gestellt. Eine noch  
nt schuldig werden. —  
nt, das die Frage  
nt von Fischweibern die  
nt für Begründung  
nt genommen. — Eine  
nt losholde abhängigen  
nt Quelle mag bis zur  
nt zurückgeführt  
nt gehalten sein. Wasser  
nt verbeimert, zu eno-  
nt wird eine Kom-  
nt schließlich beruhen.  
nt Beschäftigungstoler-  
nt werden, wird erzoogen.  
nt gerade Einstellungen  
nt zugegeben wer-  
nt Arbeitslosigkeit ein-  
nt abhängigen Beschäftig-  
nt Volkswirtschaftliche  
nt schung ungenügend  
nt die Volkswirtschaft  
nt übertrag von 500 A  
nt auf verschiedenen  
nt Interessenslagen ge-  
nt Berücksichtigung auf die  
nt Gebiete (medizinische  
nt. — Eine Pflicht der  
nt Japan zu helfen, so-  
nt Gemeindefürsorge bewil-  
nt abzufassen.

sch auch das Elektrizitätswerk zu einer Einmündigung der  
Strompreise gezwungen. Rannmehr werden die Strompreise  
für Licht von 2 A auf 2 A 60 J und die für Kraft von  
1 A 40 J auf 2 A erhöht. Der Gaspreis erhöht sich per  
cbm von 1 A 60 J auf 1 A 90 J.

**Schmelzelektrolyse.** Württemberg, 28. Sept. In der Nacht vom  
Montag zum Dienstag wurden dem Rautermeister Christian Munde  
hier ein Wasserhahn und ein fettes Schwein aus dem Stall ge-  
stohlen und an Ost und Stelle gleich abgeschlachtet. In der glei-  
chen Nacht wurden auch dem Schreiner Müller 2 Hahnen geschweine  
entwendet. Die Spur der Diebe konnte bis zur Kreuzung der  
Straße nach Ehningen verfolgt werden, wo die Beute anschließend  
in ein Auto verladen und fortgeführt wurde.

**Belegter Streik.** Stuttgart, 27. Sept. Der hiesige  
Streik der Arbeiter wurde abgebrochen. Die Gefährten gaben  
nach und nahmen die schiefen Verhandlungen an.

**Herausrag.** Cannstatt, 27. Sept. Gestern nachmittag  
wurde auf dem Waisen in einem Scaben Steuerfahndung  
Schneider von Weisburg ist aufgefunden. Es bestand die  
Verdacht, daß ein Fall von Mord noch vorliege, da  
der Leichnam, als er aufgefunden wurde, bereits vollständig  
kalt war. Durch die ärztliche Untersuchung wurde jedoch  
festgestellt, daß es sich um einen Selbstmord handelte.

**Die Mäuseplage.** Grotzart, 27. Sept. Die Mäuse-  
plage wurde jetzt eingestrichelt, nachdem die Gemeinde für  
169 000 Mäuse Fanggebühren bezahlt hat. Vor der Kaufzeit  
soll jedoch nochmals Gift gelegt werden.

**Wermischtes.**

— **Deutsche Staatsangehörigkeit ein Scheidungsgrund.**  
Ein mit einer Belgierin verheirateter in Belgien lebender  
Mann, dessen Frau sich von ihm scheiden lassen will,  
hat von seinem Anwalt in Brüssel die Nachricht erhalten, daß  
nach Ansicht des Obersten Belgischen Appellationshofes die  
deutsche Staatsangehörigkeit einen Scheidungsgrund für  
beide Teile darstellt.

— **Waherung in den amerikanischen Schulen.** Dem  
„New York Herald“ zufolge hat das amerikanische Unterrichts-  
ministerium seinen eine Verfügung erlassen, wonach  
von nun an in allen Vorschule- und Vorschulungsklassen  
der Vereinigten Staaten die Vorschule eingeführt wird. Nach  
dieser Verfügung haben Lehrer und Schüler zweimal wöchent-  
lich ein Dutzend zu nehmen.

— **Die Kraft des Radiums.** Wenn ein Gramm Radium  
in einer Minute die ganze Kraft emittieren könnte, die es  
während der 2000 Jahre, die es existieren dürfte, emittiert,  
so würde die Wärme genügen, um 32 000 Liter Wasser vom Ge-  
frierpunkt zum Sieden zu bringen. Radium man Radium in  
genügender Menge erhalten, so würde es in hundert Jahren  
auf der Erde nötige Arbeit mit höchster Wirtschaftlichkeit zu  
leisten. Eine Lampe des hochreinen Elements würde nach  
den Berechnungen Sir William Ramsay genügen, um ein  
Schiff von 15 000 Tonnem, ausgerüstet mit Maschinen von  
15 000 Pferdekraften, dreißig Jahre lang in einer Schnell-  
zeit von 29 Monaten die Erde zu umfahren; zur Entwid-  
lung gleicher Kraft bedürfte es nicht weniger als einer Menge  
von einhundert Millionen Tonnem Kohle.

— **Das ungelegene Versteck.** Eine Schauspielerfamilie  
in Posen vernahm in ihrem Wohnraum 50 000 A Ver-  
steck, die sie durch Versteckverkauf eingenommen hatte. In  
Anwesenheit der Polizei verbrachte die Tochter die Verstecke  
in den Ofen. Die heimkehrende Mutter schaute dann hinein  
Fenster ein und wurde erst durch den starken Rauchgeruch auf-  
merksam. Sie konnte von dem Schatz nur noch rauchende  
und verbrannte Leberreste sammeln. Die Familie erhielt jedoch,  
bis auf 3000 A, das Geld aus der Reichssteuerkasse.

— **82 Prozent des Friedensschiffverkehrs in Ham-  
burg erreicht!** Eine Steigerung des Schiffverkehrs im Ham-  
burger Hafen ist von Monat zu Monat zu verzeichnen ge-  
wesen. Der Verkehr hat jetzt bereits etwa 82 Prozent des  
letzten Friedensjahres wieder erreicht. Nur ist zu bemerken,  
daß der Prozentgehalt eigener deutscher Schiffe hinter dem der  
Vorkriegszeit noch wesentlich zurückbleibt.

hu den Wob geküßt? Antwort erhält man aus dem ge-  
danklichen Nachschlagwerk „Eulens“ (1918 bei Piper in München)  
worin dieser durchgeprüfte Spritzer in einer „autobiographischen  
Skizze“ seinen Wob schildert. Darin schreibt er von dem  
für ihn so bedeutenden Jahr 1908: „Der andere war Sie,  
die mein Leben fortan mit mir teilte; der Wob war (erschrickt  
nicht, lieber Leser!) der Weg theosophisch anthroposophischer  
Erkenntnis, wie Sie uns heute, in einzigster Weise durch  
Rudolf Steiner vermittelt werden.“

In dieser Persönlichkeit liegt ein großer spiritueller For-  
scher ein ganz dem Dienste der Wahrheit gewidmetes Leben  
vor uns und für uns da.“

So erzählt dieser moderne Graalritter selbst seinen Werde-  
gang. Es darf uns darum nicht wundern, wenn er zum  
Zust seines Gedichtband „Wir fanden einen Wob“ die Wid-  
mung bezieht: Für Dr. Rudolf Steiner und diesem Mann  
folgende Verse widmet:

So wie ein Mensch, am trübsten Tag der Sonne vergißt,  
Sie aber strahlt und leuchtet unaufhörlich,  
so mag man Deinen Tag im trübsten Tag vergessen,  
um wiederum und immer wiederum  
erschütterter, ja gebendet zu empfinden,  
wie unerschütterlich fort und fort und fort  
Dein Sonnengestirn  
uns dunklen Wandern strahlt.“

Und an anderer Stelle steht das Gedicht:

An den Andern.  
Ich hatte mich im Hochgebirg versteigen.  
Die Felsenwelt um mich, sie war noch schön;  
doch konnte ich keinen Ausweg mir erschauen,  
noch einen Ausweg nach der letzten Höhe.  
Da traf ich Dich, in ärmster Not: den Andern!  
Wie Du verweist, gewohnt ich frischen Wob.  
Von neuem hab ich an, mit Dir zu wandern,  
und siehe da: Das Schicksal war uns gut.  
Wir fanden einen Wob, der klar und einsam  
empot sich jog, bis, wo ein Tempel stand.  
Der Stein war steil, doch wagten wirs gemutet,  
und heut noch helfen wir uns, Hand in Hand.  
Wag sein, wir stehen an antikes Lebens Ende  
noch unserm Ziel, — genug, der Weg ist klar.  
Doch wir uns trafen, war die große Wende.  
Nur zwei Vertreten ward ein wissend Paar.

### Handels- und Marktberichte.

**Der Markt.** Herrensberg, 28. Sept. Der gestrige Herbstmarkt  
erfreute sich eines außerordentlich starken Besuchs. Auf dem Krämer-  
markt waren namentlich von auswärtigen Händlern eine so große  
Menge Waren aufgeschlagen, wie man sie seit vielen Jahren nicht  
mehr gesehen hat. Die auswärtigen Geschäftleute klagen jedoch  
allgemein über hohen Verkauf, ein Zeichen, daß die Landbevölke-  
rung des Bezirkes Herrensberg zu der Ansicht gekommen ist, daß sie  
immer am besten Markt, wenn sie ihren Bedarf in den Geschäften  
am Platze best.

**Kompenser Butter- und Käsebörsen.** (Bericht vom 28.  
September). Der neueste Durchschnittspreis für Butter be-  
rechnet sich zu 22 45 A für Weichkäse zu 7 65 A das Pfund.  
Der Gesamtumsatz in Butter betrug sich in der letzten Berichts-  
periode auf 109 502 Pfund, in Weichkäse auf 390 600 Pfund.  
Für Butter ist die Nachfrage geringer, infolge der höheren  
Preise. Für Weichkäse blieb die Nachfrage im allgemeinen  
unverändert.

**Hopfen.** Letzmann, 27. Sept. Im Hopfenhandel ist  
es nun ruhig geworden, da das Produkt zum größten Teil  
verkauft ist. Es werden noch mehr als 150-200 Zentner  
noch beim Produzenten lagern. Verkauf wird im allgemeinen  
nicht über 6000 A. Begleit Freitag wurde noch eine größere  
Partie zu 6200 A verkauft.

**Sicherheit.**

Auf alle in dieser Spalte angelegten Bücher und Zeitschriften nimmt  
die Buchhandlung von G. B. Hoff er, Regold, Beschlüssen entgegen.  
Die Preise richten sich nach dem jeweiligen Büchermarkt.

**Wander in uns.** Ein Buch vom menschlichen Körper für jeden  
Mann. Unter Mitarbeit von Dr. Hermann Dekker, Dr. Felix Kahn,  
Dr. W. Kersch, Prof. Dr. C. L. Schmidt. Herausgegeben von  
Hanns Günther, 284 S. Großformat mit zahlreichen Abbildungen im  
Text und 16 Kunstbeilagen. In Heftform 4 50 —, in Ganz-  
leinen 4 55 —.

Ein Buch von uns selbst, das uns den inneren Bau und die  
Tätigkeit unseres Körpers erschließen will. Dinge und Vorgänge, die  
für die meisten noch unbekannt sind. Ein Buch, das nicht in der  
Sprache der Erziehung und Wissenschaft geschrieben ist,  
sondern in der Sprache der Natur, jedem verständlich und trost-  
gebend bis zu den höchsten wissenschaftlichen Auffassungen und Ent-  
deckungen führend. Dazu reich illustriert und auch in den Bildern  
zum Teil ganz neu Wege gehend. Ein großer Vorteil dieser kurzen  
Darstellung der Körperlehre, der nicht nur für den Kenner der Teil-  
lehren sehr wertvoll macht, sind die eigenartigen, zum Teil nach ameri-  
kanischen Vorbildern hergestellten Tafeln mit ihrer reichen Infor-  
mation des menschlichen Körpers, der darin als ein Ganzes  
mit zahlreichen selbständigen Unterabteilungen erscheint. Dies wäre  
aber längst längst die Darstellungsmethode in ihrer Vollständigkeit  
in hohem Maße dazu, daß auch dem ganz ungeschulten Leser eine  
klare Vorstellung von der Bedeutung und der Arbeit unserer Organe  
zu geben.

### Letzte Drahtnachrichten.

**Untersuchung des Oppau-Unglücks.**  
Für die Hinterbliebenen.

Berlin, 28. Sept. In der heutigen Sitzung des Reichs-  
tags wurde zunächst der Entwurf über die Verlängerung der  
Gültigkeitsdauer der Abrechnungen vom Biersteuergehalt (Weis-  
terverwendung von Mais und Reis zur Bierbereitung) in  
den beiden ersten Lesungen angenommen, worauf einige klei-  
nere Vorlagen zur Entscheidung gelangten. Beim zweiten Nach-  
trag für 1921, der die Steuererhöhungen der Beamten ent-  
hält, haben die Parteien Erklärungen ab, in denen vor allem  
eine Neuordnung der Gehälter verlangt wird, dann aber auch  
eine Neuordnung der Ortsklassen und der Zulagenzulagen,  
wobei der den letzteren eine übertriebene Differenzierung  
vermieden werden soll. Es folgte die Interpellation  
Rüller-Fronten (Soz.) über das Unglück in Oppau mit  
einigen Anfragen der Unabhängigen und Kommunisten zu  
dem gleichen Gegenstand. Abg. Berg (Soz.) begründete die  
Interpellation und schloß die fürchtbaren Wirkungen der  
Katastrophe. Von einem Verbrechen könne aber nicht die

Folgen wir nun dem Dichter auf seinem Wob und  
bitten auf seine in Verche mit diesem so hochgeschätzten  
Manne erlangte Lebensweisheit:

„Sieh nicht, was andre tun,  
der andern sind so viel,  
Du kommst nur in ein Spiel,  
das nimmermehr wird sein.“

Woh ein solch Wobler Wob,  
wob nichts sonst höher sein,  
so geht Du recht und grad,  
und glückst Du ganz allein.“

Ober:  
„O wie gerne lern ich Mühe,  
liebes Herz, von Deinem Wande,  
folge Dir in stillen Stunde  
in geklärte Gefilde!“

Und wie schon zurück zusammen  
auf die Welt samt ihrem Scheitern,  
und anstehst sie zu verkommen  
lassen wir sie gehen und gelten.“

Woh Wobler Wob hat er der durch Christus verkörpert  
ten Liebe in dem Gedicht „Brüder“ gewidmet!

„Allen Bruder sein!  
Allen helfen, dienen!  
Ist seit ER erschienen  
Nur allein!“

Wie der Dichter dem Christus erlebt hat, davon zum  
Schluß und zum anregenden Studium noch zwei kleine Proben:

„Du nimm. Das ist ich, die Welt, o Welt...  
Es stammt von Dir. Es sei von neuem Dein.  
Da, wo ich jege will hinaus, hinein,  
du bist nicht mehr auf dich gestellt.  
Da gibt der blasse Geist allein,  
den ich mit fornte über Dir  
ach, nur wie einer Opferhand —  
da gibt nur noch der ach, so schwache Hand,  
der von dem CHRISTUS lebt in mir.“

„Ich hebte Dir mein Herz empot  
als rechte Brautwahl,  
das all sein Blut im Dusch verlor  
nach Deinem reinen Wob,  
o CHRISTUS!“

Rebe sein. Viel Material aus der Kriegszeit für Explosiv-  
stoffe sei nach Kriegsende wirtschaftlichen Zwecken nutzbar  
gemacht worden. Zwei solcher Stöße seien noch vorhanden  
und die Bevölkerung lebe in der ständigen Furcht vor einer  
neuen Katastrophe. Der Redner verlangte Aufklärung über  
das Geschehene und darüber, ob noch Gefahr bestehe. Ein-  
gungen an herangezogenem Material seien vorgenommen  
worden. Diese müssen sofort unterbrochen und die Stöße  
ermittelt unter Wasser gesetzt werden. Einem Untersuchungs-  
ausschuß komme es zu. Reichswehrminister Dr. Brauns  
konstatierte, daß es bisher nicht möglich gewesen sei, den  
Anlaß der Katastrophe aufzuklären. Die Ursache der Ex-  
plosion werde sich überhaupt nicht feststellen lassen. Die weitere  
Verhütung des Produktes sei eingestellt und es werde für  
einen anderen ungefähren Dünge für die Landwirtschaft  
geliefert. Es sei nicht ausgeschlossen, daß durch eine Kende-  
rung in der Lagerung die Explosionsgefahr vermehrt wor-  
den sei und daß die Vorbereitungen für den Abtransport die  
Schuld an dem Unglück trügen. Der Minister schloß die  
bereits eingeleitete Diskussion des Reichs und der beteilig-  
ten Einzelstaaten und verließ, daß nichts unterlassen  
werde, die Ursache des Unglücks festzustellen und den Opfern  
zu helfen. (Schluß folgt.)

### Aufhebung der Wirtschaftsfunktionen.

Berlin, 28. Sept. Durch eine Note, die Herr Briand  
heute als Präsident des Obersten Rats dem deutschen  
Botschafter Dr. Mager in Paris zugestellt hat, wird  
die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen vom 30.  
September 1921 ab mitgeteilt. Dieser Mitteilung schließt  
sich folgende Aufforderung an: Die Alliierten laden  
die deutsche Regierung ein, möglichst bald ihre Dele-  
gation zu bezeichnen, die zusammen mit den alliierten  
Sachverständigen die Modalitäten festsetzen werden,  
nach denen die Lizenzen geprüft und ausgestellt werden  
in Übereinstimmung mit der Entscheidung des Obersten  
Rats vom 13. August 1921.

### Großzügig.

Berlin, 29. Sept. Russische Millionenbanknoten im Werte  
von je 1, 5 und 10 Millionen Rubel (500 Mark) gleich eine  
deutsche Mark) sollen laut „Berliner Lokalanzeiger“ nach einem  
Beschluss der Sowjetregierung demnächst zur Ausgabe gelangen.

### Seitige Kurz-Meldungen.

Die deutsche Polizei hat die dänischen Behörden um  
Nachforschung nach dem Nordern Seeburgers ersucht, die in  
Dänemark verhaftet werden.

An den Seeburgern der in Friedrichswald (Dänemark) ans  
Sied gesessenen deutschen Opfer der Stagercrafiklast fand  
eine ergreifende Trauerfeier statt.

Die Vermählungsfeier für das Burgenland in Wien nahm  
einstimmig eine Entscheidung an, in der die Zumutung, die  
Hauptstadt des Burgenlandes, Odenburg, gegen den Volks-  
willen Ungarn zu überlassen, mit Entschiedenheit zurückgewiesen wird.

Die britische Regierung ist von der Antwort der Sowjet-  
regierung nicht betroffen, da sie den Kern der gefälligen  
Klagen nicht bröckeln.

Noch einem von neutraler Seite herrührenden Bericht  
aus Sargen wurden bei den letzten Kämpfen in Anatolien  
zwei türkische Divisionen gefangen genommen. Die Gesamt-  
verluste werden auf 25 000 Mann geschätzt.

Eine Meldung aus London berichtet über die Menge  
der von Deutschland bisher abgeführten Waffen und Kriegs-  
geräte.

Erstern früh ist ein in einer der verkehrsreichsten Gegen-  
den von Paris gelegenes Warenhaus größtenteils abgebrannt.  
Wie die „Informations“ mitteilt, wird Briand die Reise  
nach Amerika am 29. Okt. antreten. Seine Rückreise erfolgt  
am 29. November.

**Wetter für Freitag und Samstag.**  
Zeltwellig, bewölkt und kühl, meist trocken.

O fällt es neu bis an den Rand  
mit Deines Blutes Rosenbrand,  
daß: DEN lora ich tragen  
durch Erdennacht und -tage  
DU bist!

— **Behommen wir einen kalten Winter?** Ein kalter  
und früher Winter steht bevor. Jeder Obstgärtner nimmt  
eben mit Schrecken die Anzeichen davon an seinen Obstbäu-  
men wahr. Ueberall nämlich tauchen an den Obstbäumen  
eben die Raupennester und Gespinne in noch nie dagewe-  
sener massenhafter Weise auf. Doch wozu das an und für  
sich nicht so schlimm. Die Raupennester kann man ja belei-  
gen und vernichten. Unerwünscht man aber ein solches Ge-  
spinnst, da bietet sich, wie der „Obstwart“ Hamburg schreibt,  
dem Obstgärtner eine Ueberraschung. Denn noch nie waren  
diese Raupennester so dick, fest und dicht, ja sogar sehr stark  
zusammengespannen, wie dieses Jahr. Während man sonst diese  
Ballen leicht auseinanderzupfen konnte, sind sie dieses Jahr so  
stark zusammengepresst, daß man sie, selbst bei Kräftanstren-  
gung, fast nicht auseinanderbringt. Die hundertweise darin ver-  
borgenen Raupen haben sich aber in ganz anscheinendester  
Art gegen die kommende Winterkälte gut geschützt. In  
früheren Jahren waren die Gespinne bei weitem nicht so  
fest und dicht gespannt, sondern leichter und luftiger. Also  
sind diese Tiere, deren Instinkt es ihnen einräumt, dieses  
Jahr für die größte Kälte sehr gewappnet und vorgeeignet.  
Noch ein Punkt aber ist bei den Gespinnsträupchen dieses  
Jahr auffallend. Während es sonst früher, erst gegen Herbst  
hin, die Gespinne spannt, geschah es dieses Jahr drei bis  
vier Wochen früher. Schon Ende Juli und in den heißen  
Augusttagen waren die Winterquartiere fertig, in denen die  
kleinen Käupchen dann bis zum Austritt der Würmer im  
Frühjahr getrotzt und wohlgeborgen, geschützt gegen Kälte und  
jede Witterung, ihren Winter schlaf hielten. Aber sie sind be-  
nahe um einen Monat früher fertig, als in anderen Jahren.  
Daher dies doch nur geschicht, um bei herannahender Kälte nicht  
mehr Ueberrascht zu werden, ist selbstverständlich. Sonst waren  
sie um diese Jahreszeit noch im Bauen ihrer Winterquartiere  
begriffen; dieses Jahr sind sie schon völlig eingerichtet, und  
so kann ihnen jetzt schon Kälte nicht mehr schaden. Also  
der Winter steht nahe vor der Tür.





**Künftige Bekanntmachung.**

**Eichung und Nachichtung der Fässer und Herdtgefäße.**  
Es besteht Anlaß, darauf hinzuwirken, daß die Fässer, in denen Wein oder Most bei schnellem Verlauf dem Käufer überreicht wird, geeicht sein müssen. Die erstmalige Eichung schon über 3 Jahre zurück, so müssen sie auch nachgeeicht sein. Es dürfen also Fässer, welche das Jahreszeichen 1917 oder ein früheres Jahreszeichen tragen, vor erfolgter Nachichtung nicht benützt werden.

Ebenso sind die Herdtgefäße eichpflichtig und nachgeeicht; bei diesen Gefäßen beträgt die Nachrichtzeit jedoch nur 2 Jahre. Es müssen also Herdtgefäße, welche das Jahreszeichen 1918 oder ein früheres Jahreszeichen tragen, vor ihrer diesjährigen Benützung nachgeeicht werden.

Nähere Auskunft erteilen die Stabsräten. Die Benützung von ungeeichten oder nicht rechtzeitig nachgeeichten Fässern und Herdtgefäßen ist strafbar. Neben der Strafe ist auf Nahrungsbarmachung oder Einziehung der nachrichtswidrigen Weingüter zu erkennen; auch kann deren Vernichtung angeordnet werden. (§ 22 der Maß- und Gewichtsverordnung von 1908, R.G.Bl. S. 349.)

Die Ortspolizeibehörden werden gemäß § 39 der Eichungsverordnung vom 16. Mai 1912, Reg.-Bl. S. 121, angewiesen, das Belegnete zur Ueberwachung der Einhaltung der Nachrichtzeit zu betrauen.

Nagold, den 28. Sept. 1921. Oberamt: Forst R. H.

**Stadtgemeinde Nagold.**

**Betrifft: Deckreisig.**

Der Einwahnerschaft zur Kenntnisnahme, daß diesen Deckreisig mangels Vorrat kein Deckreisig abgegeben werden kann.

Siebt. Forstverwaltung.

**Zimmersfeld.**

Die Gemeinde sucht einen sprungfähigen, tolleranten, reißfertigen



**Zuchtbock.**

Angebote mit Preis steht entgegen. Schult.-Amt.

**Wirksamste Saatbeize**

**Uspulun, Formalin, Kupfervitriol**

empfeht in jeder Menge

Löwendrogerie Gebr. Benz, Nagold.

Tel. 122.



**Hühneraugen**  
Hornhaut, Schwielen - Warzen  
besitzt das höchste empfindliche schmerzmittel  
**Kukirool**  
Schmerzmittel P. 3. 12. 1917. In. D. 1917. 1917. 1917.

Gebrüder Benz, Bahnhofstr. 56 u. 59.

**Betrachten Sie Ihre Schuhe!**

Entdecken Sie daran Risse und Sprünge, so ist das ein sicheres Zeichen dafür, daß Sie eine minderwertige Schuhkrem benutzen. Verwenden Sie doch

**Pilo-Extra**

- friedensmäßig hergestellt. - Schnelle Glanzkraft und größte Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.

Gesangbücher empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold.

Statt Karten.

**Adolf Bauser**  
Professor  
**Käte Bauser**  
geb. Haesler  
**Vermählte**

Nagold

Stuttgart

28. Sept. 1921.

Sämtliche

**Haushaltungsartikel**

Kaffee, Tee, Kakao, Bruch-, Voll-Reis, Weizengries, Haferflocken, Suppeneinlagen, breite Nudeln, Hörnle, Salatöl, Essig, Gewürze, Wasch- und Putzartikel

kaufen Sie noch

ohne den bereits eingesetzten Preisaufschlag

in nur bester Qualität in der

Löwendrogerie Gebr. Benz, Nagold

Tel. 122.

Sieben erschienen:

**Bismarck** Gedanken und Erinnerungen Bd. III

Preis in Halbleinen geb. 4 24.-

Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold Fernspr. 29

Ebdhausen.

Einige tüchtige

**Möbelschreiner,**

sowie ein junger Mann als

**Tagelöhner**

können sofort eintreten bei

**Peter Ensslen.**

1209

Zur Kenntnisnahme, daß der bestellte

**Saatweizen**

eingetroffen ist. Landw. Ortsverein Nagold t. Benz, Peter, Nagold.

**Herr**

**oder Fräulein**

welche gewandt Maschinenschreiben und stenographieren kann, für täglich kurze Zeit bei guter Bezahlung

**gesucht.**

Angebote unter Nr. 1168 an die Geschäftsstelle.

Esslingen.

Nächsten Samstag den 1. Okt. nachmittags 1 Uhr verkauft einen Wurf Horte 1212

**Wildschweine**



Johann Georg Junger.

**Prächtiges Haar**

erzeugt Dr. Baileb's Birkenwasser. Zu haben bei: Gebr. Benz, Nagold

Zum sofortigen oder späteren Eintritt eine Anzahl

**Mädchen**

gesucht für leichte gutbezahlte Beschäftigung. 1176

**Fritz Haag**

Metallwarenfabrik.

Ein eheliches 1210

**Mädchen**

nicht unter 16 Jahren, wird auf 15. Oktober gesucht.

**J. G. Bauer**

Ebershardt.

**Ergrautes Haar!**

erhält seine ursprüngliche frische Farbe dauernd zurück mit Reformator. Färbt absolut echt blond braun, schwarz. Zu haben bei Gebr. Benz, Löwen-Drog. 61

Suche ein braves fleißiges

**Mädchen**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl. 1208

1204 Wintersbach, 28. Sept. 1921.  
Statt jeder besonderen Anzeige.



**Todes-Anzeige.**

Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Vater, unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Schwiegermutter und Großvater

**Jakob Koller**

Kantner

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 63 1/2 Jahren sanft in dem Herrn eingeschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernde Gattin Marie Koller geb. Bachmann, die Kinder: August Koller mit Familie, Emma Schaal geb. Koller mit Kindern, Gottlieb Koller geb. Schaal mit Kindern, Emilie Koller.

Beerdigung Freitag nachmittag 1/2 Uhr.

1213 Esslingen, den 27. Sept. 1921.



**Danksgiving.**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders und Schwagers

**Johann Georg Koch**

insam für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers Herr, die Ehrung seiner Vorsetzten, die freundlichen Gedächtnisworte am Grabe und Kranzspenden seiner Kollegen und dem Württembergischen Eisenbahnerverband Nagold, dem Herrn Lehrer und den Sängern für den erhabenen Gesang, bitten wir, hiermit unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen zu wollen.

Katharina Koch mit ihren Kindern.

1209 Halterbach, 27. Sept. 1921.



**Danksgiving.**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres treuen unvergesslichen Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

**Friedrich Hugel, Bauer**

für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts an seiner letzten Ruhestätte, für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für den erhabenen Gesang des Liederkreuzes, sowie für die Begleitung des Kriegervereins und für die Nachrufe seiner Altersgenossen sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

die Gattin: Marie Hugel geb. Ruoff, die Eltern: Chr. Hugel, Bauer alt u. Fran, die Brüder: Christian und Jakob Hugel mit Familien, die Schwiegermutter: Kathrine Ruoff Witwe mit Familie, Esslingen.

**Pergament-Papier**

empfeht

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.